

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Denkschrift die Ausmündung der Odenwälder Eisenbahn zu Heidelberg betreffend

Heidelberg

[S.l., Heidelberg?], [1856]

IV.

[urn:nbn:de:bsz:31-247039](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-247039)

IV.

Schluß.

Die Städte Mannheim und Heidelberg, edle Kleinodien in der Krone Badens, ersteres blühend durch Handel und Gewerbleiß, letzteres in beiden Beziehungen, soweit es die Verhältnisse gestatten, der Schwesterstadt nach-eifernd und außerdem durch seine altberühmte Hochschule und den Reiz seiner herrlichen Gegend vielgepriesen, verdanken bereits manche schöne und segensreiche Schöpfung dem eifrigen Bemühen einer weisen Regierung, den Wohlstand des Landes nach Kräften zu heben und zu fördern; dankerfüllt und vertrauensvoll legen wir daher auch jetzt, wo es sich nicht um das Interesse unserer Stadt allein, vielmehr um Schaffung einer großen Weltverkehrsstraße und Aufnahme einer bisher durch unabwendbare Verhältnisse davon ausgeschlossene Gegend in dieselbe handelt, unsere Angelegenheit vor den hohen Factoren der Gesetzgebung nieder und hoffen zuversichtlich, daß Hochdieselben in richtiger Würdigung der Sache erkennen werden, wie Neckarthal und Odenwald nur dann durch die neue Anlage gewinnen können, wenn sie ihrer natürlichen Vermittlung durch Heidelberg nicht beraubt werden, daß aber Heidelberg auch nur dann, wenn ihm die Vortheile dieser Verbindung erhalten bleiben und es künftig einen Hauptknotenpunkt des Weltverkehrs bilden wird, seine Blüthe erhalten kann, daß demnach die Zugrichtung, welche wir zu empfehlen uns gestatten, nach allen Richtungen im nationalöconomischen Interesse geboten ist.

Wird dazu in Erwägung gezogen, daß die Bahn in der Richtung nach Heidelberg eine größere Rentabilität, bei geringerem Verwaltungsaufwande verspricht, daß die Anlage derselben durch materielle Unterstützung möglich geför-

bert werden wird und daß endlich die Kosten des Bau's keine größeren Opfer als in anderer Richtung erfordern, so dürfte unsere Schlußbitte wohlbe-
gründet sein:

„Großherz. höchstpreisliches Staatsministerium wolle geneigtest
bestimmen, daß die Eisenbahn von Würzburg über Heidelberg
geführt werde.“

An die hohen Kammern aber richten wir das ehrerbietige Gesuch:

„Diese Bitte mit empfehlender Befürwortung hohem Staats-
ministerium vorlegen zu wollen.

Heidelberg, den 31. März 1856.

In tiefster Ehrfurcht und Unterthänigkeit

der Gemeinderath, engere Ausschuß und die Handelskammer.

Das ist die erste Seite des Buches, die ich hier zeigen will. Sie enthält die ersten Worte des Textes, die ich hier zeigen will.

Das ist die erste Seite des Buches, die ich hier zeigen will.

Das ist die erste Seite des Buches, die ich hier zeigen will. Sie enthält die ersten Worte des Textes, die ich hier zeigen will.

Das ist die erste Seite des Buches, die ich hier zeigen will.

Das ist die erste Seite des Buches, die ich hier zeigen will. Sie enthält die ersten Worte des Textes, die ich hier zeigen will.

Das ist die erste Seite des Buches, die ich hier zeigen will. Sie enthält die ersten Worte des Textes, die ich hier zeigen will.

Das ist die erste Seite des Buches, die ich hier zeigen will.

Das ist die erste Seite des Buches, die ich hier zeigen will.

Das ist die erste Seite des Buches, die ich hier zeigen will.

Das ist die erste Seite des Buches, die ich hier zeigen will. Sie enthält die ersten Worte des Textes, die ich hier zeigen will.